

Wochenblatt

Pernsprecher

** No. 18. **

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 A., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 5602 A. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 A.
Reklame 20 A.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmischnollung, Großröhrensdorf, Brettnig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 144.

Sonnabend, den 5. Dezember 1903

55. Jahrgang.

Auf Blatt 173 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Hermann Schulze in Pulsnitz betr., ist heute dieser Erlöschens der Firma eingetragen worden.
Pulsnitz, am 4. Dezember 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung,

den diesjährigen Christmarkt betreffend.

Der diesjährige Christmarkt wird

Sonntag, den 20. Dezember 1903, von mittags 12 Uhr an

abgehalten.

Zu demselben werden nach § 28 der hiesigen Marktordnung nur der sächsischen Oberlausitz angehörige Händler zugelassen.
Pulsnitz, am 4. Dezember 1903.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

R.

Donnerstag, den 10. Dezember, vormittags 1/12 Uhr

Öffentliche Sitzung der Bezirksversammlung.

Die Tagesordnung hängt in der Amtshauptmannschaft aus.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 2. Dezember 1903.
von Erdmannsdorf.

Montag, den 14. Dezember 1903: Viehmarkt in Bischofswerda.

Neueste Ereignisse.

Die Lage in Ostasien wird ernster und bedrohlicher; ein großer Kriegszustand scheint sich vorzubereiten. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich auf der Strecke Freiburg in Br.-Offenburg ereignet. Der Reichstag wählte den Grafen Ballestrem zum Präsidenten mit 250 von 355 abgegebenen Stimmen.

Der Reichstag vertagte sich gestern bis Mittwoch nächster Woche.

Die kaiserliche Thronrede und die Aufgaben des neuen Reichstages

Die Thronrede, durch deren Verlesung im Auftrage des Kaisers der Reichszkanzler Graf Bülow am Donnerstag Mittag im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin den Reichstag eröffnete, brachte zunächst den verammelten Reichstagen den Willkommen-Gruß des Kaisers und der Bundesfürsten dar, und sprach zugleich auch den Dank des Kaisers für die herzliche Teilnahme aus, die während seiner Krankheit ihm von so vielen Seiten kundgegeben wurde. Den bevorstehenden schwierigen Aufgaben des Reichstages eine gedeihliche Lösung wünschend, bezeichnete die Thronrede dann die bessere Ordnung der Finanzen des Reiches, die durch den wirtschaftlichen Druck der letzten Jahre eine ungünstige Entwicklung genommen haben, als ein Bedürfnis, das sich immer mehr geltend macht. Aber zu einer durchgreifenden organischen Reform sei die Zeit noch nicht gekommen, dieselbe müsse aber durch Beseitigung der schlimmsten Uebelstände angebahnt werden, zu welchem Zwecke dem Reichstage ein Gesetzentwurf unterbreitet wird. Als einzigen Ausweg, das finanzielle Gleichgewicht zu erzielen, bezeichnet auch für den laufenden Reichshaushalt die Thronrede die Aufnahme einer neuen Anleihe. Erfreulich ist, daß in der Thronrede wesentliche Mehrausgaben für das Heer nicht gefordert, sondern zunächst nur die Veränderung des Heeresgesetzes über die Friedenspräsenzstärke des Heeres um ein Jahr vorge schlagen wird. Durch zwei Gesetzentwürfe sollen aber die bessere Versorgung der Offiziere und Mannschaften den heutigen Lebensverhältnissen entsprechend geregelt und diese Reform auch auf die Offiziere und Mannschaften der Marine und Schutztruppen ausgedehnt werden. Die sozialpolitische Gesetzgebung wird auf der ihr vorgezeichneten Grundlage weiter fortzuführen, den Bedürftigen größere Fürsorge und den Schwachen erhöhten Schutz zu gewähren. In einer besonderen Vorlage schlagen die verbündeten Regierungen auch vor, die Streitigkeiten aus dem Dienstverhältnissen der Handlungsgehilfen durch ein mit sachkundigen Weisungen verstärktes Gericht mit schleunigem Verfahren zum Austrage zu bringen. Hocherfreulich ist es, daß in

der Thronrede auch eine Vorlage betreffend die Reform des Börsengesetzes angekündigt wird, da sich unter dem Schutze des bisherigen Börsengesetzes Mißbräuche ausgebildet haben, die Treue und Glauben verletzen und den volkswirtschaftlich berechtigten und notwendigen Börsenverkehr empfindlich schädigen. Im Anschluß hieran soll auch durch eine Aenderung der Reichsstempelgesetzgebung berechtigten Börseninteressen entgegenkommen und noch einige andere Mißstände beseitigt werden. In der deutschen Bank- und Handelswelt wird man diese Reformbestrebungen mit großem Beifalle begrüßen, denn das bisherige Börsengesetz hat zumal den Verkehr der deutschen Börsen mit dem Auslande enormen Abbruch getan. Ferner soll dem Auftreten von Schädlingen in den Weinbaugenden durch einen neuen Gesetzentwurf schärfer entgegengetreten werden, um den deutschen Weinbau besser zu schützen. Der Bundesrat verhandelt auch über einen Gesetzentwurf, der die Frage der Entschädigung unschuldiger Untersuchungsgegenstände regeln soll. Für die bessere wirtschaftliche Erschließung der deutschen Schutzgebiete sind leistungsfähigere Verkehrsmittel notwendig und soll in dieser Hinsicht der Bau einer Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Morogoro in Deutsch-Ostafrika dem Reichstage unterbreitet werden. Die Thronrede giebt ferner bekannt, daß auf Grund des neuen Zolltarifes gegenwärtig mit verschiedenen auswärtigen Staaten Handelsvertragsverhandlungen gepflogen werden, daß es sich aber bezüglich des Handelsverhältnisses mit England als zweckdienlich herausgestellt hat, die bisherigen Grundlagen einseitig beizubehalten und wird dem Reichstage ein entsprechender Gesetzentwurf unterbreitet werden. Die Thronrede konstatiert auch das Vorhandensein guter Beziehungen Deutschlands zu allen Staaten, und betont, daß die Regierung des Kaisers in der gefährlichen mazedonischen Frage mit dazu beigetragen hat, Verwicklungen vorzubeugen. Mit Genugthuung wird auch in der Thronrede der Begegnungen gedacht, die der Kaiser letzten Sommer mit seinen hohen Verbündeten in Rom und Wien und mit dem befreundeten Herrscher des russischen Reiches hatte, Begegnungen, die, alle gezeigt hatten, daß das größte Gut für die Völker der Friede sei. Die Thronrede schließt dann mit dem Wunsch, daß es den schwierigen und verantwortungsvollen Arbeiten des Reichstages gelingen möge, bestehende Gegensätze auszugleichen, die wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes zu bessern und des Reiches Wohl, Macht und Ansehen zu stärken.

Derthliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Der Stadtrat gibt im amtlichen Teil der heutigen Nummer bekannt, daß Sonntag, den 20. Dezember der diesjährige Christmarkt stattfindet.

Pulsnitz. Nächsten Montag hält der Gewerbeverein seine Hauptversammlung im Gasthof zum Fernhaus ab, wozu ein Vortrag über „Erdbeben, Vulkan und vorweltliche Tiere“ in Aussicht steht. Der Gewerbeverein ladet hierzu auch Gäste ein.

— Best eure Lokalzeitung und laßt das Geld im Orte! Es kann in der jetzigen Zeit, wo die glücklichen Eisenbahnverbindungen die Menschen nach kurzer Fahrt in die größeren Städte bringen, nicht genug darauf hingewiesen werden, daß die Einwohner einer Stadt und deren Umgebung in erster Linie selbst aufeinander angewiesen sind und daß es erste Bürgerpflicht eines jeden Einzelnen ist, mag er abhängig oder unabhängig sein, seinen Bedarf, sobald es angängig, vor allen Dingen im Wohnorte zu decken. Diesen Uebelstand kann man jetzt wieder ganz besonders vor dem lieblichen Weihnachtsfest täglich beobachten, und in den Kassen der Warenhäuser und Bazare der großen Städte verschwinden in diesen Tagen wieder Millionen von Mark, auf deren Einnahme daheim in den kleineren Orten viele Geschäftsleute bestimmt gerechnet hatten, da sie durch Anschaffung einer reichen Auswahl ihrer Artikel bemüht waren, ihre Kundenschaft gleichfalls zufrieden zu stellen. Deshalb ist es dringend geboten, daß wieder laut die Mahnung erschallt: „Laßt euer Geld im Orte und unterstützt bei Einkäufen die hiesigen Geschäftsleute!“ Das gilt nicht nur den letzteren selbst, sondern auch allen den unabhängigen Einwohnern, den Beamten, Lehrern etc., denn „leben und leben lassen“ lautet ein alter Ausspruch. In demselben Maße, wie man einen Zug nach der Großstadt bei der Bedarfsdeckung beobachten kann, ist es auch mit der Wahl der Lektüre geworden, besonders trifft das auf dem Gebiete des Zeitungslesens zu. Da sind hauptsächlich die billigen Blätter der großen Nachbarstädte, die feinerzeit in Massen in die Häuser geworfen worden sind. Diese Neuerung ist zum größten Teil auf Kosten des im Orte erscheinenden Lokalblattes geschehen, und wenn dasselbe auch neben der großstädtischen Konkurrenz nach wie vor weiter gehalten wird, so leidet doch sein Studium ganz beträchtlich darunter. Und das ist ein großer Fehler! Man verliert durch ein flüchtiges Lesen, namentlich des lokalen Teiles die Fühlung mit der Gemeinde, in welcher man lebt, und dieses verursacht vielfach die Schädigung der eigenen Interessen. Wie oft ist jetzt zu hören, wenn von einem wichtigen Vorkommnisse im Orte die Rede ist, „das habe ich gar nicht gewußt“, und wenn dann darauf hingewiesen wird, daß es ja im Blatte gestanden habe, „das habe ich gar nicht gelesen.“ Jedermann aber, dem diese Unterlassung schon des öftern passiert ist, wird gefunden haben, daß ihm dadurch mitunter irgend eine Unannehmlichkeit oder gar ein Nachteil erstanden ist, abgesehen von dem schlechten Eindruck, den man durch eine solche Unwissenheit bei öfterer Wiederholung auf den Kreis seiner Umgebung macht. Zur Vermeidung solcher Bloßstellungen ist aber unbedingt notwendig, daß man in erster Linie das Lokalblatt genau liest, welches übrigens, wenn auch in etwas gedrängterer Form, genau dieselben Neuigkeiten und eben so schnell, mitunter noch schneller bietet, wie die auswärtigen Blätter. Aber nicht nur dem lokalen Teile der heimatischen Zeitung soll man seine ungeteilte Aufmerksamkeit widmen, sondern dieselbe auch dem Annoncen-

irt
1. Etage
billig!
mente
blama in
essins,
tenberg.
ber, abends
alung
t h.
cht.
r fand.
llen
er Strasse
ostenpreis
en.
hne.
haus
er Lage von
Anzahlung
o Löwe,
Kalbe,
steht zum
No. 15.
ommer
nom Hause
Eingang.
Bl.
sfeste
men,
ud
äfe,
kiste
Ar. 13.

